

ABENTEUER JOURNALISMUS

Jens Joest Die spanische Reise

Jens Joest (34) ist seit April 2007 Redakteur der Bistumszeitung „Kirche+Leben“ und von „kirchensite.de“ in Münster.

Zwölf Tage durfte ich 2011 vom Weltjugendtag in Madrid und den vorherigen Tagen der Münsteraner Pilger in Pamplona berichten. Sogar als „Teamältester“, weil während der Vorbereitungen unser „Weltjugendtags-Routinier“ – er kannte Toronto, Köln und Sydney – absagte, er wurde Vater. Für ihn kam unsere Volontärin ins Team, das noch aus einer Redakteurin und mir bestand.

Der „Routinier“ hatte gewarnt, bei Weltjugendtagen komme trotz aller Vorbereitung mindestens die Hälfte anders. Er behielt Recht, etwa bei der Wallfahrt der Münsteraner mit mehreren tausend internationalen Jugendlichen nach Javier, dem Geburtsort des heiligen Franz Xaver bei Pamplona. Wir hatten für „kirchensite.de“ Texte, Fotos und ein Video versprochen. Die Volontärin pilgert mit und schreibt eine Reportage, die Redakteurin und ich transportieren die Technik: Auto mieten, Stativ und Videokamera hinein, Schleichwege finden – und an einem Polizisten scheitern.

Wir wussten, dass die Straßen vor Javier gesperrt sein würden – aber auch Schotterpisten und Feldwege? Der Polizist spricht angeblich nur Spanisch, Akkreditierungsausweise und „Prensa“-Seufzer interessieren ihn nicht. Also bleibt das Auto am Wegesrand, die Kollegin und ich werden doch noch Fußpilger – mit der Technik auf dem Buckel.

Oder die Vigil in Pamplona mit dem Päpstlichen Hausprediger. Seine Impuls-Texte gab es nicht gedruckt,



und Spanisch spreche ich nicht. Ranieiro Cantalamessa nimmt darauf keine Rücksicht. Ich tae mein Schul-Latein auf, leite ein paar spanische und italienische Worte aus dem Französischen ab – und schreibe. Wenn Cantalamessa meinen Text je liest, haut er mir die Zitate wahrscheinlich um die Ohren.

Schließlich Madrid. Dort kommt der Weltjugendtag praktisch ohne kompetentes Pressezentrum aus, Papst-Predigten lese ich im Hotel auf der Internetseite des Vatikans.

Für die Papst-Vigil auf einem Flugfeld teilen wir uns auf: Die Kolleginnen begleiten Pilger, ich schiebe „Innendienst“: Papst-Predigt ausdrucken, im Hotel Übertragung schauen, auf Anrufe warten, um den Text mit Münster-Zitaten zu füllen. Erste Fassung 21 Uhr: „Bei der Vigil sagte der Papst... Außerdem war es heiß, es gab zu wenig Wasser und Pilger hatten Kreislaufprobleme.“

Dann tobt ein Gewitter, die Vigil steht vor dem Abbruch. Als sie nach 20 Minuten weitergeht, rufen die Kolleginnen an. Zweite Fassung 23 Uhr: „Wegen eines Gewitters wurde die Vigil unterbrochen, die Papst-Predigt fiel aus. Pilger aus dem Bistum Münster sagten...“

Um Mitternacht meldet die Kollegin: Die Bistums-Pilger reisen vorzeitig nach Deutschland ab, Sicherheitsbedenken, da sie auf einem dunklen, unbefestigten Feld übernachten sollen. Medien berichten, Gewitterböen hätten Zelte umgeweht, es gebe Verletzte. Ich versuche, die münstersche Pilgerleitung zu erreichen.

Den Kolleginnen laufen derweil die Gesprächspartner weg. Gegen 1 Uhr entscheiden wir, dass beide Reporter ins Hotel zurückkehren, da die Münsteraner ohnehin abreisen. Gegen 2.30 Uhr, beim x-ten Versuch, komme ich zur münsterschen Pilgerleitung durch: Tausend Bistums-Pilger haben das Flugfeld verlassen, vollzählig, unverseht. Ich maile den Text gegen 3 Uhr nach Münster. Um 3.30 Uhr erreichen die Kolleginnen das Hotel und klopfen an meine Zimmertür.

Man könnte noch mehr erzählen. Das viele Gelungene, tolle Geschichten, Begegnungen. Nochmal Madrid? Sofort! Rio 2013? Die Frage stellt sich wohl nicht. Wenn überhaupt, dann fliegt wohl kaum mein ganzes Team...

*Das ganze Abenteuer zum Nachlesen:
<http://kirchensite.de/aktuelles/schwerpunktthema/wjt-2011-spanien/>*